

Lautsprecher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **32 (2019)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lautsprecher

Drei Ratschläge für ein starkes ISOS

Die Kommission für Natur- und Heimatschutz darf nicht zahnlos, das Inventar für schützenswerte Ortsbilder (ISOS) nicht belanglos werden.

Liegen wir im Spital, sind wir froh, wenn Frau Doktor uns mit Fachverstand heilt und nicht Rat im Flug der Vögel holt. Wissen gibt es auch in Planung und Architektur, gelagert in Bibliotheken, gebündelt in den Schulen, aufgetürmt in Arbeitserfahrungen. Alle möglichen Interessen mischen sich in den Planungsdiskurs ein. Architektinnen, Botanikerinnen oder Historiker tragen an Tatsachen gebundene Werturteile bei, wenn über den Abbruch eines alten Hauses oder über eine Strasse durch eine Blumenwiese verhandelt wird. Der Bundesrat versammelt sie in der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission (ENHK). Ihre Ratschläge zeigen Wege, manchmal sagen sie: «Wir empfehlen: Geht nicht!» Denn befehlen kann die ENHK nichts.

Etlichen in der Bau- und Immobilienwirtschaft, am Stammtisch und auf Twitter passt das Fachurteil nicht. Ihre Vertreter im Parlament, angeführt von Ständerat Joachim Eder von der Freisinnigen Partei, sind erfolgreich dran, den fachlichen Rat der Kommission zu verwässern. Er soll nur noch einer unter mehreren sein, um Nutz oder Schutz zu entscheiden. Handfeste Interessen und Seilschaften sollen freier wirken können.

ISOS abrechnen

Das Zurückbinden der ENHK bleibt nicht allein. Im Nationalrat führt Hans Egloff, Präsident des Hauseigentümergeverbands und SVP-Politiker, das Wort. Er will dem Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder von nationaler Bedeutung ans Lebendige. Das ISOS nennt 1274 Ortsbilder als besonders gut geraten – meist sind es alte, denn wir Heutigen sind offenbar nicht imstande, schützenswert zu bauen. Das ISOS ist weder Gesetz noch Befehl. Leider. Es bietet das Fachwissen an. Es ist darum eine Hürde gegen schrankenlose Bauerei.

Im Spital verlassen wir uns auf das Wissen der Ärztin, die Firmen geben Millionen für das Fachwissen der Steueranwälte aus – für das besondere Haus, das stimmige Stadtquartier und die schöne Landschaft soll das nicht mehr gelten. Egloff und Konsorten wollen den Umfang des ISOS reduzieren und der Verdichtung in fast jedem Fall Vorrang geben. Das ist scheinheilig. Denn erstens betrifft das ISOS nur ein Fünftel der gebauten Schweiz. Und zweitens sind Hans Egloff und seine Kameraden erst

seit Kurzem Freunde der Verdichtung, die sie nun ohne Rücksicht auf das, was da steht, für ihre Immobilien- und Bauinteressen nutzen wollen. Sie wollen Geld verdienen.

Wie den Kommissions- geht es den ISOS-Gegnern darum, das Wissen und Können schlechtzumachen. Es ist ihnen lästig. Sie wollen die Deutungshoheit für die Seilschaft und für die Macherlust, der das, was schon da ist, halt ab und zu im Weg steht. Darum wollen sie das ISOS, diesen Leuchtturm für das Gedächtnis, das Wissen und Können, ausschalten, darum wollen sie die fachlich fundierten Argumente der Kommission zurückbinden.

Was tun?

Architekten, Planerinnen und Landschaftsarchitekten haben die politische Arbeit für die Ehre und das Gewicht ihres Fachwissens weitgehend an den Heimatschutz, Pro Natura und die Stiftung für Landschaftsschutz delegiert. Nicht ihre Verbände, sondern diese haben Wissen, Mumm und Können für politische Arbeit. So soll, wer nicht will, dass das Fachurteil abgetischt wird, sich bei Pro Natura oder beim Heimatschutz engagieren, mit Wissen und Geld.

Die Bevölkerung in Stadt und Dorf sperrt sich gegen die Verdichtung. Sie durchschaut, wie Interessen für wenige auf dem Buckel von allen sich vorab fürs Verdichten stark machen. Je unsteter die Zeit, umso breiter die Unterstützung der Bevölkerung für den sorg- und achtsamen Umgang mit dem Erbe. Aus Respekt, aus Angst vor Veränderung, aus sinnlicher Freude. Wir müssen den Harthörigen immer wieder sagen: Wer verdichten will, ist gut beraten, auf das ISOS zu setzen. Wir können ihnen die Beispiele zeigen, wo Bauvernunft und Bauinteresse zusammenspielen. Und wenn das ISOS mit guten Gründen sagt: «Nein, hier nicht», so soll das gelten. Es gibt genügend Raum zu verdichten, der weit weg vom ISOS steht.

Im Herbst wählen wir das neue Parlament. Leute, denen das architektonische, historische und naturwissenschaftliche Fachurteil etwas wert ist, wählen all jene nicht mehr, die gegen die Arbeit der Natur- und Heimatschutzkommission und gegen den Schatz des ISOS gestimmt haben. Sie wählen nur die Parteien, deren Politikerinnen sorg- und achtsam und kenntnisreich die Dörfer, Städte und Landschaften verändern. Köbi Gantenbein ●



Köbi Gantenbein ist Chefredaktor von Hochparterre.